

## Der Drache über Volkach

Staatsarchiv Würzburg, [Historischer Saal 374](#) fol. 111r–112v

Schreiben der Stadt Volkach an Julius Echter, 4. November 1596

111r

Hochwürdiger furst, gnediger herr. Euer furstlichen gnaden  
seindt unnsere unnderthenige pflichttschuldige  
gehorsame unnd gantz willige dinst bestes  
vermugliches gethreuess vleiss zuvor etc.

Gnediger fuerst unnd herr, waß euer furstlichen gnaden  
jungsten denn letzttenn Octobris wegenn  
der verhafftten Müllerin unnd in schriftten  
furpringenn unnd gnedig beffehlenn lassenn  
uff unsers hernn schultheissen hiezuvor  
gethanenn berichts, daß ein feuricher  
trach, allß die Müllerin unnd ir mann  
bestandts weyss uf seiner deß schultheissen  
muhll gewohntt, soltte darin geflogenn  
seinn, unnd ob solchs durch bestendige  
zeugenn, die dieses gesehenn, konthe bewissen  
werdenn unnd unnd deß alles bey ge-  
dachtet unnserrn schultheissen erkunthigenn  
nebenn andern deßen inhaltts und dan  
uff alleß, was wir glaubwerdig erfahren  
unnd sehenn würden, daruber unterschidlichenn  
berichtt zu thun. Welches alleß so vill  
immer möglich unnd in gewisse erfahrung  
pringenn könnnden, wir der schuldigkeit nach  
wie unterschidenlich hernacher volgtt verrichtt.

Erstlich denn feurichen trachenn, so in deß hern  
schultheißenn mühll geflogenn betreffent

111r

111v

wie unnd zu welcher zeit dies geschehenn unnd  
wer daruber wissenschaftt hette,  
zeigt schultheiß ann, wie vor einem jar an  
itzo nach Martini Wolf Praußner unnd  
sein weib von Oebervolkach weren bey  
unnd zu Stattvolkach zur kerben gewess-  
enn unnd alß sie uf denn abendt bey der  
nacht zu hauss gegangen hetten sie  
einen feurichenn trachenn in der luefftt  
fliehenn sehenn, der wehre durch einen  
schlodt in die mühll gefahrnn, hetten anderst  
nicht vermeindt, dan das die muhll angehnn  
unnd brenendt werden.

Dieses zuu mehrer bestendiger zeugnus seindt  
beede Wolff Braußner unnd seine hauss-  
frau auß befelch unnsers schultheißen

durch ein erbahr gericht zu Oebervolk-  
ach examinirt unnd befraggt wordenn.  
Waß nun ire hieruber gethane aussage  
unnd wissenschaftt, habenn euer furstlichen gnaden  
hiebeyligent gnedig zu ersehen.

[nun folgen Informationen über andere Dinge: Unter Punkt zwei („zum andern“) über eine Klage von  
Claus Nöhner gegen Engelhard Wetzel „wegenn seiner umbgeschlagen pferdt“ und unter Punkt drei  
besichtigt man die Fässer in Jörg Wagners Keller. Dann kommt man auf die Müllerin zurück:]

Zum virten die besichtigung der Müllerin be-  
haltter, haben wir unden im haußehern

112r

112v

---

einen altten und ein neuen behaltter, so neben einander  
gestanden, befunden, die selbige geöffnet unnd  
mit fleyß besucht. Inn dem altten behaltter  
in einem altten irtenen tigell ein stuckh gram  
schmadt (?) ungefehr ein halbene widtling funden,  
so unrein unnd salvo honore mednitt gewesen.  
Mehr ein großenn haffen mit butter ungefehr  
von achtts maßenn. Ein haffenn mit außge-  
lassen rinderschmaltz. Ein altten haffenn mit  
brandt unschlichtt. Im nauen behaltter ist anderst  
nichtts dann brodt unnd essen spais gewesen.

Dieses alleß euer furstlichen gnaden uf vhleißige  
erkundigung unnd nachsuchenn wir der  
schuldigkeit nach undertheniglich nichtt sollen ver-  
haldtenn unnd derselbenn unuß himit  
zoo gnaden unnd angenehen pflichttschull-  
diger dinst in underthenigkeit befehndt,  
datum 4. Novembris anno etc. 1596,  
euer furstlichen gnaden  
underthenige unnd  
gehorsame  
burgermaister unnd  
rath zuu Statt  
Volckach.